

Gillier Zeitung.

Pränumerations-Bedingungen.

Für Gilli:		Mit Post- versendung:	
Monatlich . . .	— 56	Monatlich . . .	1.00
Vierteljährig . .	1.50	Vierteljährig . .	3.20
Halbjährig . . .	3.—	Halbjährig . . .	6.40
Jahresjährig . . .	6.—	Jahresjährig . . .	12.80
Zusätzlich Post- und Zustellungs-Gebühren			
Einzeln Nummern 7 kr.			

Erscheint jeden

Donnerstag und Sonntag

Morgens.

Inserate werden angenommen
in der Expedition der „Gillier Zeitung“, Her-
tengasse Nr. 6 (Hauptrederei von Johann
Katsch).

Audwärts nehmen Inserate für die „Gillier
Zeitung“ an: R. Wölfe in Wien, und allen
bedeutenden Städten d. Continentes, Jos. Kien-
reich in Graz, A. Cypell und Wotta & Comp.
in Wien, F. Müller, Zeitungs-Agentur in
Laibach.

**Der 29. Juli und seine möglichen
Folgen.**

Der Tag, an welchem die Besitzergreifung Bosniens und der Herzegowina durch Oesterreich vollzogen wurde, kann für den Dualismus unseres Vaterlandes gar leicht seltsame Folgen nach sich ziehen.

Darum mögen auch die Ereignisse des deut- würdigen 29. Juli 1878, welche sich an der süd- östlichen Grenze unseres alten Reiches zu entwickeln begannen, den Ungarn ein warnendes Mene Tekel sein. Wie durch den zügellosen Ehrgeiz und durch die fast kindische Eitelkeit der Magyaren aus der österreichischen Monarchie ein Oesterreich- Ungarn entstand, ebenso leicht ist seinerzeit wegen der Nachbarschaft der heute erworbenen Provinzen zu Croatien eine deutsch-magyarisch-slavische Trias inner den nunmehrigen Grenzen Oesterreichs zu gewärtigen. Was aber eine solche Trias schließlich zu bedeuten hätte, das mag wol ohne Mühe herauszuklärgeln sein.

Man denke sich nur den Zusammenhang der bosnischen Slaven mit den slavischen Dalmatiern, mit den Croaten und öst. Serben, welche in Fühlung mit den übrigen Slaven der Gesamtmonarchie eine geschlossene Masse gegen den Magyarismus bilden würden, so steht voraussichtlich zu erwarten, daß der magyarische Theil der künftigen öster- reichischen Trias von dem slavischen Theil ver- selbst verschlungen wird, während der deutsche Theil dieses gewies sonderbar zu nennenden Staatswesens seinen Schutz und Rückhalt in Deutschland fände. Vor ihrem sicheren Untergange vermögen sich die Magyaren nur durch einen

innigen Anschluß an Oesterreich und durch das Aufgeben ihrer dualistischen Gedanken zu retten. Freilich müßten sie dann die erste Violine, welche sie im Reiche zu spielen vermeinen, aus den Händen geben und sich von ihrem Größenwahne selbst kuriren. Aus der Bezeichnung Oesterreich- Ungarn klingt immer die Hegemonie zweier Haupt- stämme über so und so viele größere und kleinere Nationen heraus, sagen die Gegner des Dualis- mus. Nicht weniger wäre dieses bei einer deutsch- magyarisch-slavischen Trias oder bei einem deutsch- croatischen Regim der Fall. Um nun all diesen Verlegenheiten oder den im Schoße der Neuge- staltung Oesterreichs möglicherweise schlummernden Gefahren eines neuen und desto erbitterten Racen- streites begegnen zu können, gibt es nur ein Mittel, nur eine Macht, die in dem Worte „O e s t e r r e i c h“ liegt. Für unser an den äußersten Grenzen der Cultur im Osten Europas liegendes Reich mit seinem ausgeprägten polyglotten Charakter ist „Oesterreich“ die richtigste Bezeich- nung; denn in ihr liegt nicht im Entferntesten der Gedanke von der Herrschaft des einen oder des anderen Volkes über die übrigen Völker dieses schönen, großen Reiches.

Wenn sich alle Völker, welche innerhalb der Marken dieses herrlichen Ländercomplexes wohnen, nur als Oesterreicher fühlen, dabei mit Liebe und Lust für die Wohlfahrt ihres engeren Vaterlandes thätig wirken, sich nur um ihre berechtigten nationalen Interessen kümmern, die in der Pflege der Muttersprache, in dem Festhalten an der nationalen Eigenart bestehen, dabei das Ohr den verlockenden Sirenen gesängen der nationalen Hyper- politik über die Solidarität dieser oder jener, wenn auch verwandten, so doch in der Sprache

vielfach abweichenden Volksstämme und daher deren irrtümlich behaupteten notwendigen Vereinigung durch Zerreißung von alten Provinzen verschließen, dann wird und muß Oesterreich wieder blühen und zu einer der ersten Mächte Europas erstarben.

Die Nothwendigkeit eines einigen, starken Oesterreichs bringt jetzt die von der österreichischen Regierung acceptirte orientalische Politik, durch welche wir früher oder später in einen Conflict mit Rußland kommen müssen.

Diese Macht wird Oesterreich-Ungarn nie und nimmer verzeihen, daß dasselbe ihr durch die Besitzergreifung von Bosnien und der Herze- gowina die Möglichkeit genommen, alle ehemaligen türkisch-slavischen Länder, selbst die unabhängigen Fürstenthümer Serbien und Montenegro, wie auch den kleinen rumänischen Staat bei günstiger Ge- legenheit an sich zu reißen und zu russifizieren d. h. unter die Krone zu bringen, damit sie hier- auf ihre habgierigen Krallen herüber nach Oester- reich nicht nur um dessen slavischen Provinzen, sondern sogar nach dem ganzen Ungarlande zu strecken, und dadurch einmal einer sehr befreundeten Macht leichter die Hand zu reichen im Stande wäre.

Um nun solchen Gefahren, die auf diese oder jene Weise durch unsere Orientpolitik künftig an Oesterreich herantreten dürften, die Spitze bieten zu können, mögen alle Volksstämme ihre Sonder- interessen und ihre Gedanken nach der Alleinherr- schaft im Reiche aufgeben, mögen treu zu Oester- reich und zur Verfassung stehen, damit dieselbe zur vollen Wahrheit werde. Ein gemeinsames Vater- land bedingt gemeinsame Rechte, die zu wahren jedem Bürger des Staates zusteht, und in der Erkennung und Ausübung dieser Pflicht ruht die Sicherheit des Einzelnen so gut wie Aller.

Feuilleton.

Das Vermächtniß einer Unglücklichen.

Novelle von Harriet.
(6. Fortsetzung.)

Wie sie hinüber sah begegnete ihr Blick dem des Mannes, da erhielt der weißblau Schimmer ihres Auges, eine dunklere Färbung und der herbe Zug des Mundes trat stärker hervor, er verbreitete sich über das ganze Antlitz und verlieh ihm die Kälte eines schönen Steinbildes.

„Allerdings, ich habe den Umweg durch P. nicht gesucht, um das Grab meiner Mutter auf- zuzuchen“, sagte sie, sich zu der Baronin wendend.

Die Dame hatte indessen ihre Erregung gewaltsam niedergelämpft und fragte in ihrer alten Weise; „Wer hat die Unkosten dieses Umweges bestritten?“

„Ich selbst, Frau Baronin, da ich in den letzten zwei Jahren in Marienburg Unterricht in der Musik erzielte, wofür ich ein mäßiges Ho- norar erhielt.“

„Natürlich, wenn man eigenes Geld besitzt, darf man auch seinen freien Willen haben,“ war die Entgegnung der Baronin.

Theas Lippen warfen sich bitter auf. „Ich glaube, daß kindliche Pietät es jedem Herzen

wünschenswerth macht, an dem Grabe Derer zu beten, die uns einst Alles waren, ich hatte ja nur die Mutter, die leider zu frühe ihre Augen schloß.“

„Mademoiselle, Sie vergessen, daß . . .“

„Ich werde es nie vergessen, daß ich eine heimatlose Weise bin, und Sie Frau Baronin, meine edle Wohlthäterin waren,“ unterbrach das junge Mädchen, die Freiin von Dornel, die bei den Worten „edle Wohlthäterin“ leise aufseufzte.

„Als meine Mutter vor zwölf Jahren starb,“ fuhr Thea fort, „und Sie, Frau Baronin, mich für einige Tage in Ihr Haus nahmen, war ich ein unvernünftiges Kind, das mit seinen schmerz- lichen Klagen nach der todtten Mutter Jedem lästig fiel; damals konnte Ihnen mein Herz nicht jene Empfindungen entgegenbringen, die heute . . .“

„Verschonen Sie mich mit Ihrer Liebe!“ rief die Dame fast heftig. „Was mich bewog für Ihre Zukunft zu sorgen, entsprang einzig und allein dem Mitleid; ich kannte Ihre Mutter, sah sie oft, in Jugend und Amuth strahlend, auf der Hofbühne, denn sie war zu ihrer Zeit eine ge- feierte Schauspielerin, aber dies Komödiantenvoll- kennt weder Zucht noch Ehre; auch Ihre Mutter hat nach einem Fehltritt für immer ihrer glänzenden Laufbahn entsagt.“

Das Mädchen legte die Hände vor das Antlitz, über welches eine dunkle Blutwelle schoß.

„Warum ließen Sie mich nicht zu Ende sprechen. Frau Baronin, Nicht Liebe wollte Ihnen das Komödiantenkind anbieten, aber dankbarer Ge- sinnungen kann es doch immerhin fähig sein.“

Eine lange, peinliche Pause folgte.

„Sie können sich auf Ihr Zimmer begeben,“ sagte endlich die Freiin von Dornel, wobei ein eigenthümlicher, fast scheuer Blick das junge Mäd- chen streifte, das in Kloster Marienburg nicht Demuth, noch Schüchternheit von den frommen Frauen gelernt zu haben schien, denn es fand auf jede schonungslose Bemerkung auch die treffendste Antwort.

„Meine Nichte, die Gräfin Thalheim,“ fuhr die Dame fort, „ist über's Land zu einer Freundin gefahren, und da ich sie erst morgen erwarte, so haben Sie heute noch keine Pflichten zu über- nehmen und sind sich somit selbst überlassen.“

Thea verneigte sich vor der Dame des Hauses und wollte bereits den Salon verlassen, da durchzuckte sie eine seltsame Idee: Wenn die Freiin von Dornel ihre Mutter gekannt, dann war ihr vielleicht auch der Name dessen nicht unbekannt, der die Unglückliche betrogen und ihr den ehrlichen Namen geraubt.

„Frau Baronin“, das Mädchen trat dicht an den grünen Sammetstisch heran und neigte den schönen Kopf tief herab, „wissen Sie nicht

Politische Rundschau.

Cilli, 7. August.

Die „Wiener Abendpost“ meldet: Die Hauptcolonne rückte im Bosnathale nach Ueberwindung großer Schwierigkeiten vor. Die Besatzung wurde durch das laudvolle Auftreten der Truppen ganz gewonnen, namentlich die Besitzenden, da die Bewegung in Sarajevo offen einen communistischen Charakter trägt. Der Generalstabschef Milinković wurde am 1. August von Derwent mit einer Escadron Husaren zur Recognoscirung des Bosnathales entsendet und wurde überall scheinbar mit Freude empfangen. Auf die Kunde der Organisirung des Aufstandes in Zepce ging derselbe dahin. Am Eingange des Ortes wurden die Husaren mit Gewehrschüssen empfangen. Die Unmöglichkeit des Vorwärtsdringens einsehend, marschirte Hauptmann Milinković nach Maglaj, dessen früher freundliche Bewohner jetzt ein heftiges Kreuzfeuer auf die Husaren eröffneten, welche in scharfer Gangart ein von den Bewaffneten besetztes Defilé passiren mußten, wobei siebzehn Husaren fielen. Der Rest der Escadron erreichte unbehelligt die Vortruppen. — Auf dem Vormarsche nach Mostar am 4. August fand bei Cittal ein kurzes Gefecht mit 500 Insurgenten statt, welche sich mit Hinterlassung von Todten und Gefangenen zurückzogen. Vier österreichische Jäger wurden verwundet.

Nachrichten aus Mostar zufolge ist die dortige Bewegung darauf gerichtet, die ottomanischen Behörden zu vertreiben, welche sich als ohnmächtig erweisen. Die besitzenden Classen erwarten ungeduldig den Einmarsch der Oesterreicher. Außer dem Mutesarif Rifat Bey wurden auch der Kadi der Musti und Oberstleutnant Murad niedergemetzelt. Die Truppen fraternisiren mit dem Pöbel, welches die Stadt zu plündern begann und sich der Kasernen bemächtigte.

Die neuesten Nachrichten aus Bosnien lauten, daß am 5. August der vierte Aufstandsversuch der Türken in Gračinaca nach einem 2½ stündigen Gefechte unterdrückt worden ist und daß die aufständischen Türken und Bosnier an demselben Tage an der Bosna vollständig geschlagen und von unseren Truppen hiebei 33 Gefangene gemacht, 1 Fahne, über 100 Gewehre, viel Munition und 3 Pferde erbeutet wurden. Die Insurgenten sollen 1500 Mann gezählt haben. Abends wurden die Bibouaks in den eroberten Positionen bezogen. Doch fanden da wegen des strömenden Regens die Truppen keine Erholung und ward Tage darauf der Marsch nach Maglaj fortgesetzt, welche Stadt nach in Wien eingelangten Telegrammen Abends erreicht wurde. Die Bewohner sind größtentheils geflohen. Der Commandirende F. J. M. Philippović ließ die Rädelstührer strenge bestrafen, Freigeführte aber schonte er. Details werden erwartet. In Mostar aber sind unsere

Truppen schon am 5. d. M. Nachmittags 6 Uhr ohne Widerstand gefunden zu haben eingerückt und festlich empfangen worden.

Kleine Chronik.

Cilli, 7. August.

(Ernennungen.) Die Finanz-Landes-Direction für Steiermark hat die Steueramts-Practikanten Herrn Julius Fuch und Herrn Johann Pannocha zu Steueramts-Adjunkten und der Minister für Cultus und Unterricht den Candidaten Herrn Johann Dießlönig zum wirklichen Lehrer für das Gymnasium in Cilli ernannt.

(Auszeichnung.) Am 3. August fand durch den Herrn Bezirkshauptmann Josef Ruppel in Windischgraz in Gegenwart der Gemeinde- und Bezirksvertretung die Uebergabe des goldenen Verdienstkreuzes an den dortigen Bezirkswundarzt Herrn A. Unger, der kürzlich sein fünfzigjähriges Jubiläum in der ärztlichen Praxis feierte, auf eine sehr erhebende Weise statt.

(Spenden.) Das Hilfs-Comité für Unterstützung hilfsbedürftiger Angehöriger von zum Heere einberufenen Wehrmännern hat das erste Verzeichniß über die bisher gezeichneten Spenden und Beiträge veröffentlicht. Aus demselben ist ersichtlich, daß außer den Beträgen, welche schon früher in der Summe von 2449 fl. 20 kr. eingegangen sind, durch die Redaction der „Grazzer Tagespost“ dem Vereine unmittelbar 211 fl. übergeben wurden. Ferner hat der steierm. Landesauschuß dem Comité 3000 fl. zur Verfügung gestellt und durch die Vermittlung der Grazer Handels- und Gewerbekammer sind 443 fl. gezeichnet worden. Weitere Zeichnungen fanden bei der Redaction des Grazer Volksblattes mit 5 fl. bei der städtischen Sparcasse mit 32 fl. und endlich im hiesigen Stadtraths-Bureau mit 87 fl. statt. Im Ganzen sind somit bis nun 6.360 fl. 20 kr. darunter 1 Gulden in Silber eingegangen.

(Stipendien.) Laut Ausschreibung der niederösterreichischen Landes-, Acker-, Obst- und Weinbauerschule kommen mit dem nächsten Schuljahre vier kaiserliche Stipendien à 200 fl. österr. Währ. zur Besetzung und sind die bezüglichen Gesuche bis Ende August dort einzubringen.

(Telegrafstation.) In St. Leonhard in W.-B. wurde eine Staats-Telegrafstation mit beschränktem Tagesdienste eröffnet.

(Sammelbeträge für die Abgebrannten in St. Georgen.) Solche sind in den Bezirken Liezen, Gröbming, Radkersburg, Bruck a. d. M., Graz, Leibnitz, Weiz, Cilli, Luttenberg, dann in den Gemeinden Seckau, Gutendorf bei Cilli, Gual, Johansdorf, Pöls, Startamt Cilli, Pfarre Raßau und St. Anna in der Summe von 1775 fl. 44 kr. eingeflossen.

(Zum IV. steirischen Sängerbundesfest.) Die k. k. priv. Südbahn-Gesellschaft und die k. k. priv. Kronprinz-Rudolf-Bahn haben den ausübenden Mitgliedern jener Gesang-Vereine, die am dem am 7. und 8. September l. J. in Graz stattfindenden IV. steierm. Sängerbundesfeste Theil nehmen, Fahrpreismäßigungen bereits zugesichert. Zu diesem Sängerbundesfest haben sich bisher schon folgende Gesangsvereine angemeldet: Graz (Typographia) mit 27 Sängern, Marburger Männergesangs-Verein mit 25 Sängern, Müritzthaler Sängerbund mit 30 Sängern, Oberzeiring mit 16 Sängern, Pettau mit 21 Sängern, Stainz mit 12 und Weiz mit 16 Sängern.

(Zahnfeier.) Zu der am 11. d. M. vom hiesigen Turn-Verein beschlossenen Zahnfeier ist uns folgendes Programm zugekommen. Die fremden Turner werden Samstag Nachts mit dem Postzuge hier eintreffen, und nach Empfang am Bahnhofe in ihre Quartiere geführt. Sonntag Früh 7 Uhr Zusammenkunft im Caffé Mercur und Spaziergang nach der Schloßruine. Mittag 12 Uhr findet das gemeinschaftliche Mittagessen im Hotel Löwen statt. Nachmittags 3 Uhr Festzug des Männergesangs-Vereines, der Feuerwehr und der Turner von der Tuchhalle aus durch die Herrngasse über den Hauptplatz und durch die Postgasse nach dem Eichenwalde nächst dem Bahnhofe. Nach Absetzung eines Festchores durch den Männergesangs-Verein und einer kurzen Ansprache über die Bedeutung der Feier beginnt das Schauturnen mit den gemeinsamen Frei- und Ordnungsübungen, worauf das Riegenturnen des hiesigen Turnvereines und der Vorturnerriege aus Graz folgt. Den Schluß desselben bildet ein Rätturnen. Die Festkneipe unter Mitwirkung des Männergesangs-Vereines im Hotel „Löwen“, zu welcher an die P. T. unterstützenden Mitglieder und Turnfreunde die Eintrittskarten (gleichzeitig Familienkarten) ausgegeben wurden, beginnt um 9 Uhr Abends. Turnfreunde welche zur Festkneipe bisher noch keine Karten erhalten haben, wollen dieselben gefälligst in der Buchdruckerei und Reichbibliothek des Herrn Joh. Kalusch entgegennehmen.

(Fünfzig Jahre am Sezerkasten.) Das Personale der Hof- und Staatsdruckerei feiert am 10. August ein seltenes Fest. Fünf Männer aus der bewährten alten Garde der Staatsdruckerei begehen fast gleichzeitig ihr fünfzigjähriges Sezer-Jubiläum; die Herren Woehler, Bark, Ginzelmayer, Ratonitsch und Grammel-mayer haben durch 50 Jahre als treue Pioniere der Bildung und Wissenschaft, als wahre Träger der Cultur am Sezerkasten gewirkt. Die Greise sehen sehr rüstig und wohl aus und wirken noch sammtlich in der Staatsdruckerei, Herr Bark als Factor, Ginzelmayer als Sezer, Grammel-mayer als Corrector, Ratonitsch als Sezer und Woehler als Expedits-Factor.

den Namen des Mannes, der mein Vater war, vielleicht ist?"

Die Hand der Baronin barg sich, leise zuckend, in den Falten des schwarzen Seidenkleides. „Nein, wie läme ich dazu?“ sagte sie hart und kalt. — Die Lippe sprach dies „Nein“ frei aus aber die Seele der stolzen, hochmüthigen Frau hatte sich mit einer schweren Lüge belastet.

Einige Sekunden später hatte sich die dunkle Flügelthüre hinter der jungen Waise geschlossen. Die Baronin athmete tief auf — ihr Haupt sank weit in den Sessel zurück und ein scheuer Blick streifte die Ottomane, auf der Bruno lag, sie war leer, denn der junge Mann hatte vor wenigen Augenblicken den Salon verlassen.

„Heinrich,“ flüsternten die bebenden Lippen, „das Mädchengesicht verläugnet seinen adeligen Vater nicht, die blendende Erscheinung würde jedem Salon zur Bierde gereichen.“

Dhlfried stützte das Haupt gedankenvoll an den breiten Vorsprung einer Marmor-Console, die eine prächtige Vase voll künstlicher Blumen zierte. „Keine Spur von klösterlicher Demuth und Einsalt,“ murmelte er vor sich hin.

Als Thea durch den anstoßenden Raum eilte, trat ihr Bruno entgegen. Der Märchentraum der Kindheit lag bereits hinter den beiden jungen Menschen; aber es wehte doch sonnig herüber aus

dem Sagenreich versunkener Tage, ihr Morgenroth hatte einen lichten Strahl für die Gegenwart.

„Thea!“

„Bruno!“ der herbe Zug um den Mund der Waise schwand und von geheimnißvollen Naturgewalten getrieben, streckte sie dem Jüngling beide Hände entgegen.

Der junge Erbe senkte seinen Blick tief in die weichenblauen Augen. „Wie sehr haben zwölf Jahre das kleine Mädchen verwandelt, sagte er leise, „ach, nicht alles auf Erden entfaltet sich, während einer so langen Zeit, zur Blüthe; aus mir ist ein welkendes Reis geworden, noch wenige Monate und die Gruft meiner Ahnen schlößt sich wohl über der vergänglichlichen Hülle des letzten Dornel.“

Thea vermochte nicht zu antworten; sie empfand es mit unsäglichem Weh, daß die Erfüllung seiner Worte nicht ausbleiben könnte.

„Seit drei Jahren,“ fuhr Bruno fort, „trage ich den Todeskeim in mir. — Ich weiß es, für mein Brustübel gibt es keine Hilfe, ich bin rettungslos dem finstern Gast Tod verfallen. Aber lassen wir das; sagen Sie mir nur, haben Sie in Marienburg oft und viel an den Raaben gedacht, der Ihnen versprach, wenn er groß geworden, schöne Kleider zu kaufen und alles, was das kleine Herz begehren mag?“

„O ich habe an ihn gedacht, habe mich herz-

innig gesehnt ihn wiederzusehen, alle, alle Tage —“ Thea vermochte es nicht länger die Thränen zurückzuhalten; ihr Kopf sank an die Schulter des jungen Erben — in diesem Augenblick öffnete sich die Salonthüre und Dhlfried erschien auf ihrer Schwelle.

„Ah, ich störe die freudige Erkennungs-scene?“ es grollte mächtig nach in der kalten, strengen Stimme des Mannes und in seinem Auge blitzte es jäh auf, bei dem Anblicke der beiden jungen Leute.

Thea wandte dem Bruder der Frein vom Dornel ihr erglühtes Antlitz zu. „Allerdings hat der Anblick des Herrn Baron Dornel einen warmen Strahl in das Herz der Verwaisten gesenkt. Was mich einst mächtig zu den Raaben zog, erfüllt auch jetzt meine ganze Seele für den Jüngling, es ist innige Dankbarkeit.“

„Sie scheint eine große Rolle in Ihrem Leben zu spielen?“ klang es voll Sarkasmus zurück. „Schade, daß Sie mit Ihren Gefühlen nicht immer gut ankommen, meine Schwester gab es Ihnen deutlich zu verstehen, daß ihr an Dankbarkeit und Liebe wenig gelegen sei.“

Um so tiefer und inniger bewahre ich mir beide Empfindungen für den Einen, der niemals eine Schranke zwischen sich und dem geschmähten „Bettelkinde“ errichten wollte.“

(Fortsetzung folgt.)

(Für Touristen.) Selten hat eine neue Einrichtung Seitens des reisenden Publicums so rasche und allseitige Anerkennung gefunden, wie die Einführung und Ausgabe von combinirten Rundreisebillets über den Gmundner-, Wolfgang-, Mond-, Aiter- und Hallstätter-See, welche an den Personen-Cassen der Kaiserin Elisabeth-Bahn und Kronprinz Rudolf-Bahn in Wien, Linz und Salzburg ausgegeben werden. Allerdings gewähren diese neuen Rundreise-Billets den Naturfreunden, namentlich aber den eragierten Touristen, eine Rundfahrt, wie dieselbe nicht schöner gedacht werden kann und bieten zugleich die Möglichkeit, den Schafberg (unsern Rigi) bequem und billig zu besteigen. Diese neuen Billets für die Salzkammergut-Seen sind daher ebenso beliebt als billig und finden einen großen Absatz. An sämtlichen Seen befinden sich elegante, der Neuzeit angepasste Hotels mit sehr mäßigen Preisen und kann bei Lösung eines solchen Billets die Reisetour beliebig unterbrochen werden. Mit der Lösung eines solchen Billets hat der Inhaber die Gewissheit, daß er überall ohne Hilfe eines Führers weiterkommt und jeder nur denkbaren Belästigung überhoben ist. Diese Billets haben für alle fahrplanmäßigen Züge Gültigkeit, bei Lösung eines Billets II. Classe auch für Courier- und Schnellzüge, und eignen sich daher namentlich für solche Reisende, welche in möglichst kurzer Zeit viel sehen und dabei billig reisen wollen.

(Durchgefallen.) Ministerpräsident Tisza ist in Debrecz bei der Wahl gegen Simonffy von der äußersten Linken durchgefallen. Er erhielt 72 Stimmen weniger als sein Gegner. Tisza hat diesen Bezirk seit seinem ersten Aufstehen im politischen Leben bisher immer vertreten. — Auch der Staatssecretär im Ministerium des Inneren Baron Kemény ist durchgefallen gegen Lukas von der gemäßigten Linken.

(Die Mondesfinsterniß) am 12. August ist in Europa, Afrika, in der westlichen Hälfte Asiens, in Südamerika und in der Hälfte Nordamerikas sichtbar. Sie beginnt um 11 Uhr 25 Minuten Abends. Am 13. August 12 Uhr 51 Minuten Früh ist die Verfinsternung am größten, denn drei Fünftel des Mond-Durchmessers werden verfinstert sein. Das Ende erfolgt um 2 Uhr 17 Minuten Früh.

(Verhaftung der Kirchenräuber von Eben.) Gelegentlich einer am 30. Juli von der Münchner Polizei vorgenommenen Razzia, bei welcher 118 Personen eingezogen wurden, hat dieselbe auch die Thäter des in der Nacht vom 22. auf den 23. v. M. in der Kirche zu Eben in Tirol an der heil. Nothburga verübten, sehr beträchtlichen Diebstahls zu Stande gebracht. Auch der größte Theil der Beute, der dort an den Mann gebracht werden sollte, wurde vorgefunden. Das Diebspaar, ein Ungar und eine Frau aus Rheinpreußen, ist geständig.

(Der Attentäter Robling) Derselbe steht noch immer unter ärztlicher Behandlung und entwedete am 2. August dem Krankenpfleger und Gefangenwärter Koch aus dem Verbandzeuge eine kleine Scheere, mit welcher er sich die Pulsader öffnen wollte, wurde aber von dem Selbstmordversuche durch Koch, der den Abgang der Scheere entdeckte, noch rechtzeitig abgehalten. Robling ist sofort in schwere Fesseln gelegt worden.

(Tabak-Subverlag.) In Pragberg im polit. Bezirke Cilli kommt der Tabak-Subverlag zu besetzen. Mit demselben ist auch der Kleinverlei für Tabak und von Stempelmarken, dann gestempelten Wechselblanketten verbunden. Die Offertüberreichung hat bis 13. August 1876, Mittags 12 Uhr beim Vorstand der k. k. Finanz-Bezirks-Direction Marburg zu geschehen, woselbst auch das Badium mit 158 fl. zu erlegen ist.

Aus dem Gerichtssaale.

(Geschwornenliste.) Dienstag den 6. August wurden in öffentlicher Sitzung für die V. am 9. September l. J. beginnende Schwurgerichts-Periode aus der Urne ausgeloset nachstehende Herren, als Hauptgeschworne: Josef Kapoc, Hausbesitzer von Marburg; Johann Rogger, Realitätenbesitzer aus Loque; Carl Ferschnig, Kaufmann aus Rohitsch; Dr. Ferdinand Duchatsch, Advokat in Marburg; Franz Talania, Realitäten-

besitzer in Friedau; Josef Neubauer, Grundbesitzer von Wolfsthal; Jacob Hözenwarth, Hausbesitzer von Marburg; Simon Prastail, Grundbesitzer von Unterpulsgau; Edward Candelini, Kaufmann von Heldorf; Anton Schwarznig, Hausbesitzer aus Monsberg; Anton Weigel, Grundbesitzer von Zwettendorf; Franz Borger, Realitätenbesitzer in St. Marcin; Anton Naredi, Gutsbesitzer bei W-Gratz; Stefan Pichler, Gastwirth in Terbetzingen; Josef Frank, Director der Oberrealschule in Marburg; Josef Rodela, Grundbesitzer in Mellingberg; Valentin Andrusch, Professor in Marburg; Carl Krenathaler, Grundbesitzer in Sieme; Franz Uel, Cassiedier aus Marburg; Paul Ritter von Humpel, Gutsbesitzer von Fahrtenbüchel; Josef Supmiz, Grundbesitzer in Zellentischen; Math. Dopfer, Grundbesitzer in Georgenberg; Franz Uhl, Grundbesitzer in Brundorf; Franz Drosel, Realitätenbesitzer in Doberna; Josef Wolf, Hausbesitzer in Marburg; Jacob Zideris, Grundbesitzer in Kulmburg; Jacob Rischnik, Grundbesitzer von Rottenberg; Josef Minacik, Glasfabrik-Director von Zsolnig; Edward Janisch, Buchdruckereibesitzer in Marburg; Josef Mikusch, Hausbesitzer in Oberburg; Johann Dirnmayr, Hausbesitzer in Friedau; Franz Raup, Hausbesitzer von Marburg; Edward Albrecht, Liqueurfabrikant; Alois Wladisch, Hausbesitzer beide in Friedau; Ferdinand Ackmann, Hausbesitzer in Marburg; Franz Rothauer, Hausbesitzer in Marburg. Als Ersatzeschworne wurden folgende Herren ausgeloset: Max Sima, Hausbesitzer von Sapoden; Max Ott von Uret; Friedrich Mathes; Carl Rejula; Leopold Wimbredtsamer; Victor Bogz; Josef Schmid; Josef Herzman; Anton Ferjen, sämtlich Hausbesitzer von Cilli.

Urtheile, welche vom 29. bis 31. Juli beim k. k. Kreisgerichte Cilli erlassen sind. Montag 29. Rother August 8 Monate, Sterbinjak Georg 6 Monate, Rinzinger Franz 2 Jahr, Sedaczek Leopold 3 Monate, Roter Kaiser 2 1/2 Jahr, Vorbel Georg 6 Monate, Ferk Johann 8 Monate schweren Kerker, Pac Anna 3 Monate Kerker, Diebstahl und Diebstahlsheilmehmung; Serbec Franz 1 Monat Kerker, schwere körperliche Beschädigung; Schunko Anton 3 Monate schweren Kerker, Betrug; Freile Mathias 1 Monat Kerker, schwere körperl. Beschädigung; Tergler Stefan 4 Monate, Terplaunik Georg 2 Monate schweren Kerker, Diebstahl; Rozitsch Paul 1 Monat Kerker, Verantheuerung. Mittwoch 31. Rastler Franz 3 Monate, Rottinig Johana 3 Monate Kerker, schwere körperl. Beschädigung; Toplak Johann 8 Monat schweren Kerker, Doel Anton 1 Monat, Doel 14 Tage schweren Kerker, Diebstahl; Gajaj Franz 15 Monate schweren Kerker, Diebstahl; Rodol Johann 3 Wochen schweren Kerker, öffentl. Gewaltthätigkeit 13. Falles; Herzenjak 2 Monate schweren Kerker, Diebstahl.

Landwirtschaft, Handel, Industrie.

(Firmalöschung und Eintragung.) Beim k. k. Kreisgerichte Cilli wurde im Handelsregister für Gesellschaftsfirmen bei der Firma „Johann Stiger“ der öffentliche Gesellschafter Johann Stiger wegen dessen Ableben und die Zweigniederlassung in Sauerbrunn bei Rohitsch gelöscht, dagegen aber die Firma „F. Stiger & Sohn“ bezüglich des von dem Herrn Florian und seinem Sohne Herrn Albert Stiger betriebenen Gemischtwaren-Handels in Wind-Feistritz mit dem Bemerkten eingetragen, daß jeder der besagten Gesellschafter das unbeschränkte Vertretungs- und FIRMIRUNGSDREHT haben.

(Pferdeprämierungen.) Mit Genehmigung des Ackerbauministeriums werden im laufenden Jahre die Pferdeprämierungen in Steiermark abgehalten, u. z. in Untersteiermark für das Zuchtgebiet des leichten Wagen- und Reitschlages am Draufelde zu Pettau am 12. September; für das Luttenberger Zuchtgebiet zu Luttenberg am 14. September; in Verbindung mit der in Cilli abzuhaltenden landw. Regional-Ausstellung am 5. October. An Preisen werden hiebei vertheilt in Pettau 240 fl., in Luttenberg 340 fl. und in Cilli 280 fl. Prämiiert werden Mutterstuten, junge Stuten, Hengstfohlen, Stutfohlen und Hengste. Bei Gelegenheit der Prämienvertheilungen wird auch der Bedarf an Landesbeschälern durch Ankauf

gedeckt werden, daher die verkäuflichen volljährigen Hengste vorgeführt werden sollen.

(Die Soja-Bohne.)

Der Freundlichkeit eines sehr schätzenswerthen und thätigen Oeconomen und Industriellen verdanken wir die Möglichkeit der Verlautbarung des nachstehenden Artikels über die Vorzüge einer in unseren Gegenden noch neuen Fruchtart, von der in Nr. 61 unseres Blattes Erwähnung geschah. Es betrifft nämlich die vom Herrn Oberlehrer Copan versuchsweise gepflanzte Soja-Bohne. Der Artikel lautet: Auf Anregung des leider zu früh verstorbenen Prof. Dr. F. Haberlandt wurden theils im Versuchsgarten der Wiener Hochschule für Boden-Cultur, theils in verschiedenen Gegenden der Monarchie Anbauversuche mit mehreren Varietäten der rauhaarigen Soja-Bohne gemacht, welche sehr günstige Resultate ergeben und gezeigt haben, daß diese Nutzpflanze im wärmeren Mitteleuropa gut gedeihen kann und in größerem Maßstabe cultivirt zu werden verdient.

Alle unsere Hülsenfrüchte, die — nebenbei bemerkt — fast durchwegs acclimatirte Fremdlinge sind, zeichnen sich durch einen hohen Gehalt an wichtigen Nährstoffen aus, der von den Körnern der verschiedenen Getreidearten auch nicht annäherungsweise erreicht wird. Diese Stoffe weisen aber die Soja-Bohne in einem noch bedeutend höheren Grade auf, als alle unsere bis jetzt eingedürgerten Hülsenfrüchte, wie beispielsweise der Fettgehalt der Soja fast zehnmal so groß ist, als der unserer Linse oder Pferdebohne.

Dieses besonders hohen Nährwerthes wegen nimmt die Soja auch unter den Culturpflanzen von China, Japan und einem großen Theile von Central-Asien schon seit langer Zeit eine hervorragende Stelle ein, und ist dort, in der mannigfaltigsten Weise zubereitet, theils als selbstständiges und Beigericht, theils als Zuthat zu den meisten Speisen und in Extractform als Ersatz für Butter fast ebenso häufig gebraucht und unentbehrlich geworden, wie etwa in unseren Küchen die Erdäpfel.

Die „Soju“ oder Sojauce wird wohl auch nach Europa herübergebracht und in feineren Küchen zur Verbesserung der Bratenauce u. d. benützt; die Pflanze selbst aber ist hier trotz einzelner, in früheren Decennien vorgenommener — und vielleicht gerade wegen dieser vereinzelter Anbauversuche nie recht bekannt geworden, da man für jene ersten Versuche mißlicher Weise gerade Samen von spätreisenden Soja-Varietäten aus Japan und dem südlichen China benützt hatte, die natürlich hier nicht mehr zur Frucht reife gelangen konnten, wodurch bewiesen schien, daß sich diese Pflanze in Europa nicht acclimatiren könne.

Indes wird in Frankreich, in den Departements Ariège und Haut-Garonne an vielen Orten unter dem Namen Olerbse (pois oleagineux) eine durch M. de Montigny aus China dorthin gebrachte Soja-Varietät schon seit vielen Jahren und mit gutem Erfolge cultivirt und hat Prof. Haberlandt ferners gezeigt, daß die in Südtirol unter dem Namen Kaffee-Bohne schon lange bekannte und cultivirte Pflanze nichts anderes ist, als eine Soja-Bohne. (Schluß folgt.)

Verzeichniß

der im Monate Juli in Cilli getauften Kinder.

Strauß Aurelia Maria; Kovacs Franz; Schwarz Maria; Petral Anton; Ferk Ferdinand; Lebitz Gabriele Josefa; Scheuchbauer Josef Heinrich; Trautl Helena; Sirse Anna; Kavics Martha Maria; Feilts Magdalena; Weuc Heinrich; Pfeifer Anna Maria Helena; Frel Anna; Higersberger Franz Laver; Widmajer Franz; Petelinc Heinrich Carl; Obreja Maria; Beleset Augustin; Bracic Maria.

Verstorbene im Monate Juli in Cilli.

Dremel Maria, 2 J, Auszehrung; Grobelsnit Johann, 8 Tage, Schwäche; Matar Michael, 66 J., Auszehrung; Lempren Johann, 55 J., Wasserjucht; Bannosel Franz, 57 J., Empysem; Scheibengraf Anton, 75 J., Bruch; Bajda Josef, 40 J., Auszehrung; Strauß Aurelia, 14 Tage, Magen Schwäche; Franze Anton, 56 J., Wasserjucht; Breder Franz, 19 J., Auszehrung; Weichth Mathias, 81 J., Geschichtstrebs; Horjal Franziska, 14 M., Schwäche; Suet Vincenz, 49 J., Erstickung; Seuniter Josef, 48 J., Wasserjucht; Faltor Josef, 65 J., Lungenlähmung; Pipouet Maria, 36 J., Bauchfell-Entzündung; Bobel Maria, 3 M., Schwäche; Bizovisel Maria, 29 J., Lungenlähmung; Cater Anton, 3 J., Hirnhautentzündung; Balir Maria, 8 J., Auszehrung; Turin Anton, 53 J., Lungenlähmung; Knapic Andreas, 17 J., Pyaemie.

Fremden-Verzeichniß.

Vom 31. Juli bis 7. August.

Hotel Erzherzog Johann
 Polorny, I. I. Major i. P.; Dr. Edm. v. Rojti-
 fovic, I. I. Bergrath und Kubad, Reisender, Wien. —
 Baron Balbach Antat, Deputirter; Josef Boronjat,
 Pfarrer, Ungarn. — Bamberg, Rechtsadvocat; Karl
 Ritter v. Karnitschnigg, Studirender; W. Ritter v. Kar-
 nitschnigg, Ober-Landesgerichtsrath, Graz. — Janak
 Galm, Kaufm., Linz. — Robitsch, I. I. Prof., Marburg.
 — Köhler, Privat; Auguste v. Leurs, Generalwittve
 sammt Entlein; Bizzo, i. Familie, Privat; Scarabelli,
 Privat, Triest. — Schöninger, Reisl., Haida in Böhmen.

Hotel Elephant.
 Ritter v. Ethel, Proprietär, Triest. — Rudovits,
 Kaufm.; Karl v. Tschelich, Appellationsrath Agram.
 — Joachim Sailer, Vorstand der Landesbuchhaltung;
 B. Eder v. Heydenberg, I. I. Oberlieutenant, Graz. —
 Helene Antonitsch, Kellnerin, Marburg. — F. v. Kugs-
 tatscher, I. I. Beamte i. P., Bozen. — A. Dorst, I. I.
 Major, i. P., Warasdin. — C. Trauner, Kaufm., Ve-
 nedig. — J. v. Cadolini, Ingenieur, Rom. — Eder v.
 Sator, Advokat, Szombor.

Hotel goldenen Krone.
 Rosalia König, Vofessorswittve f. Familie, Laibach.
 — Kapistran Raic, Kapuziner-Quardian, Carlopago. —
 Anna Gotthardt, Privat, Fiume. — M. Schurai, Gens-
 dmerie-Postenföhler, Oberburg. — Theresia Schneider,
 Beamtenwittve; Holzer, Kaufm.; Schniger, Techniker;
 A. Oblasser, Musiker, Wien. — Hanni Fürst, Privat,
 Ungarn.

Hotel Ochsen.
 S. v. Reininghaus, Fabrikbes.; A. v. Kleinscheg,
 Bankier, Graz. — Kelnhofer, I. I. Geometer, Lemberg.
 — J. Fischer, J. Treischer, A. Fischer, J. Knoll, A. Ro-
 senberg, Reisende, Wien. — Zuzat, Fabrikant, Blatna.
 — Seunit, Kaufm., Laibach. — Pichler, Kaufm., Linz.
 — Rohfleisch, Privat; Vieru Michalek, Privat f. Fa-
 milie, Triest. — J. v. Dienes, Großgrundbes., Ungarn.

Gasthof Engel.
 Karl Justinsek, Privat, Graz. — Komacic, Maler,
 Pettau. — Bresnik, Müller, Gonobip.

Gasthof Stadt Wien.
 Baronin Anna v. Thümen, Rentiere, Potsdam. —
 Baronin Clara v. Thümen, Rentiere, Venedig. — Fe-
 rencic, Handelsmann, St. Johann am Draufeld. — C.
 Sartori, Beamte, Lichtenwald. — Anna Schiffo, Privat,
 Marburg.

Course der Wiener Börse vom 7. August 1878.

Goldrente	73.70
Einheitliche Staatsschuld in Noten	63.60
in Silber	65.65
1860er Staats-Anlehenlosse	112.75
Bankactien	822.—
Creditactien	261.75
London	115.80
Silber	100.80
Rapoleon d'or	9.27
f. l. Münzducaten	5.51
100 Reichsmark	57.15

Mit 1. August 1878 begann ein neues Abon-
 nement auf die wöchentlich 2 mal erscheinende

„Cillier Zeitung“

und zwar kostet dieselbe:

Für Cilli mit Zustellung ins Haus:

Monatlich	fl. —.55
Vierteljährig	1.50
Halbjährig	3.—
Ganzjährig	6.—

Mit Postversendung (Zuland):

Vierteljährig	fl. 1.60
Halbjährig	3.20
Ganzjährig	6.40

Jene P. T. Abonnenten, deren Abonnement
 mit 31. Juli d. J. zu Ende ging, ersuchen wir
 um sofortige Erneuerung, damit in der Zusendung
 keine Unterbrechung eintrete.

Administration der „Cillier Zeitung.“

Absahrt der Posten.

von Cilli nach:
 Sachsenfeld, St. Peter, St. Paul, Franz, Mötting,
 Trajana, Lutowitz, Traßau, Prassberg, Laufen, Ober-
 burg um 5 Uhr Früh.
 Wollan, Schönstein, Mötting, Windischgraz um 7
 Uhr Früh.
 Neuhaus um 7 Uhr Früh und 12 Uhr Mittag.
 Söhenegg, Weitenstein um 12 Uhr Mittag.

Kleine Anzeigen.

Jede in diese Rubrik eingeschaltete Annonce bis zu
 3 Zeilen Raum wird mit 15 kr. berechnet.

Auskünfte werden in der Expedition dieses Blattes
 bereitwilligst und unentgeltlich ertheilt.

Ein Weinkeller, wo kein Wasser hinein kommt,
 wird gesucht, Ausk. i. d. Exp. d. Bl. 350

Eine schöne frische Partie Goldfische ist
 wieder angekommen. Zu haben bei Ed. Skolaut,
 per Stück 30 kr. 351

Kreuzwege auf Leinwand gemalen in 4 Grössen
 in Goldrahmen gefasst, sowie 12 Stück schöne
 Aquarell-Landschaften von dem berühmten Maler
 Kreuzer sind bei Ed. Skolaut zu haben. 352

Eine Wohnung: 2 Zimmer, Küche und Keller,
 sowie ein schönes Gewölbe sogleich zu beziehen.
 Hauptplatz Nr. 5. 353

Brillantring mit Gravierung A.
 in Verlust gerathen. Der Ueberbringer erhält
 10 fl. Belohnung. Abzug. Gasthof Stadt Wien. 348

Ein kleines Haus um 900 fl.

gelegen in Mitte des Marktfleckens Weitenstein
 auf der Hauptstrasse zwischen Cilli und Gono-
 bitz, zu jedem Geschäfte sehr geeignet, wo
 das Gastwirthsgeschäft immer mit gutem Er-
 folg betrieben wurde; besteht aus 3 Zimmern,
 1 Küche, 1 Handkeller, 1 Felsenkeller, 1 Kuh-
 und Schweinstall und einem bestkultivirten
 Garten von 267 □ Klaftern.

Eigenthümer Johann Benedikter,
 Marburg.

Halbged. Kalesche und 2 neue Schlitten
 ein- und zweispännig,
 billig zu verkaufen, Grazergasse Nr. 87.
 354

Bei einer honetten Beamtenfamilie werden
Kostmädchen
 aufgenommen. Für gute Pflege und sittliches
 Benehmen wird gesorgt. Auskunft in der Exp.
 d. Bl. 355

**Einzelne Nummern
 der „Cagespost“**

sind zu haben bei

Johann Rakusch in Cilli.

Fleischhauerei - Verpachtung.

Gefertigter zeigt hiemit an, dass er seine **Fleischhauerei in Cilli**, welche auf
 einem sehr frequentirten Posten seit 30 Jahren im besten Betriebe steht, aus Gesundheits-
 rücksichten sogleich an einen soliden Pächter, welcher mit dem nöthigen Betriebscapitale
 versehen ist, verpachtet. Nebst dem Ausschrotungslocale wird auch die Schlagbrücke, ein
 schöner Stall, Eiskeller und Wohnung vermietet. Die näheren Bedingnisse sind bei dem
 Eigenthümer einzuholen.

Kaspar Sakouschegg, Fleischermeister.

Wiener Landwirthschaftliche Zeitung.
 Begründet 1861. Allgem. illustrierte Zeitschrift für die gesammte
 Landwirthschaft. Größte Auflage. Zeitung Österreichisch-ungarischer
 Landwirthschaft. Herausg. in Graz, 1878. 8 (Märk 13),
 halbj. 2 (Märk 8-10), Viertelj. 1 (Märk 4-5). Einzelne Nummern
 20 kr. 40 Pfg. Abonnent 10 kr. (30 Pfg.) per Nonparcellenzeitung, Beilagen
 2, 5 (Märk 10) per Tausend und Bogen. (Verständung franco.)

Hugo H. Hirschmann's
Der Praktische Landwirth.
 Begründet 1864. Illu-
 strirte landw. Zeitung
 für Jedermann. Billigste, reichhaltigste populäre Zeitschrift. Erscheint
 jeden Mittwoch in gr. Lex. 8. Form. Gang. 4 (Märk 9), halbj. 6, 2 (Märk
 4-10), Viertelj. 3 (Märk 3-5). Einzelne Nummern 10 kr. (20 Pfg.)
 Abonnent 8 kr. (16 Pfg.) per Nonparcellenzeitung, Beilagen 6, 5 (Märk 10)
 per Tausend und Bogen. (Verständung franco.)

Hugo H. Hirschmann's
Der Oekonom.
 Begründet 1875. Illustrirte landw. Zeitung
 für den prakt. Landwirth. Billigste populäre
 Zeitschrift der Welt. Erscheint den 1. und 16. jeden Monats in gr.
 Lex. 8. Form. Gang. 6, 1 (Märk 3-5). Kann nur gangl. abon-
 nirt werden. Einzelne Nummern 3, 4, 5 (Märk 10-12). Abonnent 15 kr. (30 Pfg.)
 per Nonparcellenzeitung, Beilagen 2, 5 (Märk 10) per Tausend und Bogen.
 (Verständung franco.)

Hugo H. Hirschmann's
Blockkalender für den Landwirth 1879.
 Ein Unicum der Kalenderliteratur. Reichhaltig illustirt, prächtig
 zahllos Abbildungen. Für jeden Tag ein Blatt. Completes Kalende-
 rium der katholischen, protestantischen, orthodoxen und jüdischen
 Feste, Feiertage, Wochentage, Abende, Monate, Jahre und
 Feste für den Landwirth. Eleganter moderner, aber dennoch
 eingebuchtet. Preis nur 1 (Märk 2). (Porto trägt der Besteller.)

Hugo H. Hirschmann's
Taschenkalender für den Landwirth 1879.
 Reichthaltig, nur die wichtigsten Hebräer, griechischen und römischen Land-
 wirthschaftlichen, astronomischen, meteorologischen, medicinischen, physikalischen,
 und praktischen, zu jeder Zeit nützlich. Annehmlicher, leichter
 Alle Zweige der Landwirthschaft berücksichtigend. Unentgeltlich für
 jeden gebildeten Landwirth. Mit Notizen, Beilagen, Perennations-
 kalender etc. Taschenformat. Eleg. in Leinwand geb. 1 (Märk 3-5).
 (Porto trägt der Besteller.)

Pränumerationen und Annoncenstriche
 sind nur mittelst Postanweisung — franco zu senden an
 Hugo H. Hirschmann, Wien, 4, Dornbühlengasse 4.

Eine Frau empfiehlt sich zum
 Bügeln und Wäsche-
 ausbessern. Auskunft in der Expedition
 d. Bl. 341

Grosses Gewölbe
 (Gassenfront) mit Zugehör in der Bahnhofgasse
 ist mit 1. November d. J. zu vermieten.
 Auskunft in der Exp. d. Bl. 342

Frische schwarze Weichsel
 werden gekauft 2 344
Victor Grablowitz
 GRAZ, Annenstrasse 22.

Das 120 Seiten **Gicht** und
 starke Buch: **Rheumatismus**
 eine leicht verständliche, vielfach bewährte Anlei-
 tung zur Selbstbehandlung dieser schmerzhaften
 Leiden — Preis 20 kr. ö. W. — ist vorrätbig
 in der Buchhandlung von Stedter's Erben,
 Wien, I., Dorotheergasse 7, welche dasselbe auch
 gegen Einsendung von 25 kr. ö. W. franco per Post
 überallhin versendet. — Die beigebrudten Atteste
 beweisen die außerordentlichen Heiler-
 folge der darin empfohlenen Kur. 336

LEIH-BIBLIOTHEK
 von **Johann Rakusch**
 Cilli, Herrngasse 6

enthält über 3000 Bände, zumeist Werke der
 beliebtesten und renommirtesten Schriftsteller
 der Neuzeit.

Schöne Wohnung
 mit prachtvoller Fernsicht, 4 auch 5 Zimmer
 mit allen Nebenlocalen, Bad und Gartenbenüt-
 zung ist vom October oder November an eine
 ruhige stabile Partei zu vermieten. Auskunft
 beim Bürgerschuldirektor Dirmhirn.

Das Districts-Commissariat der
 k. k. priv. wechself. Grazer Brandschaden-Ver-
 sicherungs-Anstalt
 befindet sich in Cilli, Herrngasse 125.